

# Charandter Tagesblatt

Begründet 1850

## Anzeiger für Charandt

86. Jahrgang

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Charandt

Geschäftl. u. Schriftleitung Charandt, Wilsdruffer Str. 34 B. Ruf Charandt 317

verbunden mit:

Geschäftl. u. Schriftleitung Wilsdruff, Dresden, Str. 62 u. Cackdorf, Weg 255 c. Ruf 445

Der Anzeigerpreis beträgt für die wöchentlich erscheinende Nummer 140 (mit Porto) oder beim Bezug 700, die vierteljährliche Nummer 420 (mit Porto) oder beim Bezug 2100. Der Anzeigerpreis beträgt für die wöchentlich erscheinende Nummer 140 (mit Porto) oder beim Bezug 700, die vierteljährliche Nummer 420 (mit Porto) oder beim Bezug 2100.

# Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

Nr. 281

Mittwoch, den 2. Dezember

1936

## Charandt

**1. Charandt. Spendenzeitschrift.** Die vom Winterhilfswerk vertreten erhalten in diesen Tagen durch die Helferinnen Guttschneide ausgehelt über je einen Döner Steinbohn und Brille.

**1. Charandt. Augenheilkunde.** Die Beratungsstelle für Augenkrankheiten in der Nebenstraße Freitag des Gesundheitsamtes Dresden-Land, Dierbergsstraße 4, ist morgen Donnerstag, vormittags 9-11 Uhr, geöffnet.

**1. Charandt. Sprechstunde des Gesundheitsamtes.** Die Sprechstunde des Gesundheitsamtes Dresden-Land morgen Donnerstag, 18-19 Uhr, im Stadthaus (Veranstaltung).

**1. Charandt. Webers-Konzert zugunsten des RDB.** am Sonntag, dem 5. Dezember, im Stadthaus. Wenn wir Weber so gern den „Meister des Freischütz“ nennen, so darf doch nicht zu einer Unterschätzung seiner anderen Opern führen. Auch darf nicht vergessen werden, was die deutschen Gesangsvereine Weber zu verdanken haben. Nicht nur die paar Lieder, die die Sängerecke von ihm kennt: „Schwertlied“, „Hörst du die Jagd“, die „Frohlocke“, „Im Wald“, „Die Sonn' erwacht“ und einige Chöre aus seinen Opern. Mehr, viel mehr! In Webers Zeiten fand das Gesangsvereinswesen erst in seinen Anfängen. Die Liedertafel in Berlin und Regels in der Schweiz sind die Ausgangspunkte. Die Weiterentwicklung ging zunächst noch sehr langsam, da der gezielte vollstimmige Gesangschor erst im 19. Jahrhundert durch G. M. v. Weber begann. Es ist darum eine Dankeschuld, wenn auch die Sängerecke das Gedächtnis Webers feiert.

**1. Charandt. Die zweite Arbeitstagung der Ortsgruppe Seidenbau Charandt und Umgebung** fand am Sonntag im Seidenhaus statt. Durch die Anwesenheit des Kreisrats bearbeiteten und des Kreisratsvorsitzenden, die beide über die Wichtigkeit des Seidenbaus sprachen, wurde der Fauna eine besondere Note verliehen. Zur Mitarbeit in der Ortsgruppe meldeten sich weitere sechs Gemeindeglieder. Bürgermeister an.

**1. Oßendorf. RDB.** Der Verkauf der vorgeländlichen Eltern war hier ein großer Erfolg. Die der Ortsgruppe Oßendorf zugegangenen 400 Stück konnten reiblos abgesetzt werden und langten bei weitem nicht aus. Der Erlös hieraus stellt sich auf 81,40 RM. — Kommenden Donnerstag und Freitag wird hier die Pfandsammlung durchgeführt.

**1. Kurort Garzha. Kirchenherrentagung.** Um die durch das neue Wohngebiet hervor-

### Was ist Wettrüsten der HJ?

Der Kampf der Jugend durch eigene Tat gegen die Not des Winters, ihr Bekenntnis zur Gemeinschaft, zum Sozialismus.

1. Das Wettrüsten der HJ. Bonn 1932, im Kampf gegen Hunger und Kälte war eine sozialistische Tat. Dürftigen und Dürftigen haben durch praktische Arbeit bewiesen, daß sie den Namen ihres Führers nicht mit Unrecht tragen. Durch ihr Werk haben sie als junge Garde der nationalsozialistischen Bewegung eine Schlacht in „unserem Arzene“ gewonnen. Selmut Böhm, Kreisleiter, RDB.

gerufene Kirchenherrentagung wenigstens teilweise auszugleichen, hat der Kirchenvorstand zu Fördererdorf beschlossen, die Kirchenherrentag für 1936 um 15 Prozent zu ermäßigen. In bearbeiteten Fällen (Krankheit, Erwerbslosigkeit usw.) steht dem Steuerpflichtigen überdies noch der Gewerbesteuer-Steuerermäßigung oder Stundung an den Kirchenvorstand offen.

**1. Rabenau. Deutsche Arbeitsfront.** In einem Dienstkappell teilte Pa. Prach mit, daß die Abteilung „Kraft durch Freude“ der Deutschen Arbeitsfront, Ortsverwaltung Rabenau, eine Feierabendveranstaltung durchzuführen beabsichtigt, bei der alle Rabenauer Vereine mit Darbietungen an die Öffentlichkeit treten. Weri lege er dabei dar, daß die Vorträge ausschließlich von Rabenauer Volksgenossen gehalten werden, wolle er doch, daß in unserer Bevölkerung wertvolle Kräfte lebendig sind. Darüber hinaus solle auch die Instrumentalmusik und -marchmusik in der D.M. ihre Pflege finden. Auch hierbei lege der Schwerpunkt auf der gemeinschaftlichen Arbeit; denn gemeinschaftliche Arbeit löse immer gemeinschaftsbildende Kräfte aus. Deshalb finden sich am nächsten Freitag, 20. Uhr, alle Musikliebenden in der Geschäftsstelle der D.M., Ortsverwaltung Rabenau, ein. Am Schluß seiner beifälligen ausgenommenen Anregungen betonte Pa. Prach, daß nach dem Willen des Führers die D.M. nicht nur in wirtschaftlicher und weltanschaulicher, sondern auch in kultureller Beziehung auf das große Ziel der deutschen Volks- und Schicksalsgemeinschaft anzuzureichen sei.

**1. Rabenau. RDB.** Die für Monat Dezember festgesetzte Durchführung der Selbstschulung muß aus dringlichen Gründen auf Januar verschoben werden. Bei der letzten Mitgliederwerbung konnte unsere rührige Gemeindeglieder wieder einen erfreulichen Zuwachs buchen.

## Wertvolle Mitarbeit der Berufsfrankentassen im Dienste der Volksgesundheit

Es ist der unbestrittene Vorzug der großen, über das ganze Reich verbreiteten Berufsfrankentassen, daß sie durch einen umfassenden Organisationsapparat sehr nahe an den einzelnen Versicherten herankommen. Wenn in der Begründung zum Gesetz über den Aufbau der Sozialversicherung hervorgehoben wurde, daß die Erhaltung der Angehörigen ihrer Versichertheit besonders nachdrücklich ist, wird diese Anerkennung verständlich, wenn man den Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft der Berufsfrankentassen durchsieht. Die beiden arbeitgemeinschaftlich zusammengeschlossenen Kassen, Berufsfrankentasse der Kaufmannschaften und Berufsfrankentasse der weiblichen Angestellten, unterhielten im Berichtsjahre neben dem Dauerbetrieb 16 bezirksliche Hauptverwaltungsstellen und 24 berufsunabhängig geleitete Verwaltungsstellen. Daneben stehen nicht weniger als 1505 ehrenamtlich geleitete Verwaltungsstellen. Neben den ehrenamtlichen Verwaltungsführern verfügt die Arbeitsgemeinschaft der Berufsfrankentassen über 1500 Betriebsrechner und 15000 Betriebsverantwortliche.

Die beiden Kassen vereinnahmten im Jahre 1935 rund 54 Millionen Reichsmark an Beiträgen; rund 47 Millionen Reichsmark wurden für Leistungen ausbezahlt.

Daneben wurden 70 Millionen Reichsmark Arbeitslosenversicherung-Beiträge für die Reichsanstalt eingezogen. Der ungenügende Krankenzustand, unter dem im Jahre 1935 die Ortsfrankentassen ebenso die Landfrankentassen, Betriebs- und Anstaltsfrankentassen zu leiden hatten, hat in gleicher Weise die Versicherungsergebnisse der Ortsfrankentassen beeinflusst.

**1. Sackdorf. Mütterberatung** findet morgen Donnerstag, nachmittags 2.30 bis 3.30 Uhr, im Pfarramt stat.

## Wilsdruff

**Wilsdruff. Erfolgreiche Landweidmännchen.** Auf der 3. Sächsischen errangen unter größter Konkurrenz folgende Mitglieder des Wilsdruffer Weidmännchenvereins hohe Auszeichnungen in Ehren-, Klassen- und Zuschlagspreisen. Ernst Baumann-Grumbach auf Schönheitsbriestauben in blau und gebümmert, Willy Brendel-Verzognwalde auf Elftertröpler in rot, schwarz und gelb; Walter Brendel-Reichsdorf auf Schilf, Schimmeltropfer; Erich Löwe-Wilsdruff auf Sächsische Mönche und Helle Spandotten. Außerdem errang Willy Brendel-Verzognwalde zweimal die rote Vorzüglist auf Elftertröpler in rot und schwarz. Der Verein kann mit Stolz auf diese Erfolge seiner Mitglieder zurückblicken. Mögen diese ein weiterer Anreiz sein zu noch höheren Leistungen. Am kommenden Sonntag treten wieder einige Mitglieder des Vereins zum Wettrennen auf Rassegelände-Ausstellung in Siebenlehn an.

**Wilsdruff. Die Fachschaft** Weller im Bezirk Wilsdruff hält morgen abend 8 Uhr im Pfarrhaus eine Versammlung ab.

**Wilsdruff. Familiennachrichten aus der Umgegend.** Verlobt: Gerda v. Deurenke und Albert Meyer in Berlin-Buchmühle-Weichen; Hildegard Badolen und Erich Weidberg in Köthen-Döbeln; Irene Seigt und Gerhard Klingenhöfer in Weichen/Berlin. — Vermählt: Erwin Lehmann mit Gertrud geb. Menzel in Weichen; Alfred Reichelt mit Marianne geb. Meiser in Weichen/Reititz; Horst Hänel mit Margarete geb. Tanneberger in Weichen. — Gestorben: Hedwig Simma,

Auguste Gulda verw. Verthold geb. Trochus, Dorothea Wilschke, Elly Wilschke geb. Hofmann, Elma Selma Dörfling geb. Zeipel, Bella Helbig, Elisabeth Mikolajek, Käthe Müller geb. Kury, Werner Wente, Ida verw. Pieberr geb. Hofmann, H. Kurt Gröschel und Frau Emma verw. Müller geb. Kocher in Weichen, Kurt Freund in Wilsdruff, Anna verw. Freijose in Verzognwalde.

**Weichen. Eine eindrucksvolle Dreijahresfeier** hatte die RDB, „Kraft durch Freude“, Kreis Weichen, im Stadtheater veranstaltet, in der nach einer Anrede des Kreisleiters Fredrich Kreiswart Pa. Kertcher einen Rückblick auf die geleistete Arbeit gab. Danach veranstaltete die Abteilung „Kraft durch Freude“ 74 Konzerte, Bunte Abend, Tannabende usw. mit 19.423, 42 gelöste Betriebsveranstaltungen (Kameradabendsabende, Betriebskonzerte, Feierstunden) mit 15.900, 19 Theaterveranstaltungen mit 4.900, 36 Theaterveranstaltungen in Verbindung mit der RDB-Kulturgemeinde mit 3.100, 7 Theaterveranstaltungen für Arbeitsmänner mit 3.710, 16 Filmveranstaltungen mit 8.700, 8 Verkaufsausstellungen für Antikarwerker mit 1950 und 6 Betriebs- und öffentliche Ausstellungen mit 3550 Besuchern. An Urlaubsfahrten zu Land und zur See wurden 154 mit 2289 Teilnehmern, 96 Wochenend- und Betriebsfahrten nach Weichen mit 15.200, 58 Wochenendfahrten nach Weichen und anderen Orten mit 4.717 und 124 Führungen durch Weichens Lebenswärtlerinnen mit neuen 15.000 Teilnehmern durchgeführt. Auch die Abteilung „Schönheit der Arbeit“ führte 12 Betriebsbesichtigungen durch. In diesem Zusammenhang wurden Verbesserungen in den Aufstellungsbau und Umkleideräumen für 60.000 RM. vorgenommen. Die Abteilung „Volkshilfe“ wurde erst seit vier Wochen angeschlossen und hat die Aufgabe, ihre Vorträge den weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Umfangreich waren die Arbeiten der Kasse und der Buchhaltung. Auf ihrem Konto durchsicht verzeichnet man 32.870,56 RM. für Verpflegung der Wochenendbesucher in unserer Stadt wurden ausbezahlt 14.234 RM. Für Urlaubsfahrten wurden 98.060 RM. eingezahlt. An Karten und Gutschein kamen zum Verkauf für die Olympischen Spiele und die Rundfunkausstellung 1936, für die Reichsgartenbau 1936 und für die Besucher des Dresdener Jost 15.200 Tsd.; diese Karten ergaben einen Betrag von 10.205,30 RM. Es wurden weiter verkauft 28.882 Monatshefte, 6200 Jahreshäfte, 4200 Plakate, 28.223 Eintrittskarten für Veranstaltungen und 37.206 Fahrkarten und Gutscheine für Verpflegungen und Besichtigungen. Außerdem wurden 137.727 Reichsmarknoten im Werte von 68.863,50 RM. von den Sparkassen vertrieben. Auch hier eine beachtliche Leistung im Dienste für die Volksgesundheit.

**Weichen. Weihnachten** steht vor der Tür. Bei der Kreisfunkstelle Weichen liegen fast 100 Gesuche um Ueberlassung eines Rundfunkempfängers aus der Dr. Goebbels-Spende vor. Leider fehlen aber nur sehr wenige Geräte zur Verfügung, die an die Bedürftigsten der Antragsteller verteilt werden können. Da bestimmt unter einem großen Teil der Volksgenossen Empfänger vorhanden sind, mit denen nicht mehr gehört wird, ergeht der Aufruf an alle diejenigen mit der Bitte, diese Empfänger der Kreisfunkstelle zur Verfügung zu stellen, damit alten Mütterchen und anderen wenig begüterten Volksgenossen eine Weihnachtsfeier ermöglicht werden kann. Man darf versichert sein auf den geringen Preis, den der Funkhändler für das alte Gerät anrechnen kann, und kann dadurch eine große Freude bereiten. Jeder, der einen solchen Apparat zur Verfügung hat, meldet es sofort seinem nächsten Postboten der RDB, oder direkt an die Kreisfunkstelle der RDB, damit dann das Gerät abgeholt werden kann.

### Der Betrieb von Heilanstalten, Erholungs- und Genesungsbüro, sowie die Durchführung der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge und der Rettung an den Aufgängen der Bevölkerung auf Gesundheitspolitik

zu nennen. Für diese Gemeinschaftsarbeit bringen die Berufsfrankentassen wertvolle Erfahrungen mit, die sie in drei eigenen Kinderheimen, zwei eigenen Heilstätten, einer Jugendberufshilfe und fünf Erholungsheimen sammeln konnten. Daneben wurden in der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge in vertraulich geregelter Zusammenarbeit mit dem Hauptamt für Volksgesundheit der RDB in planmäßigen Reihenuntersuchungen rund 17.000 Vorkänge und Jungmädchen untersucht. Der Ausbau der von den Berufsfrankentassen hier begonnenen Arbeit ist von nicht zu unterschätzendem Werte für die Förderung der Volksgesundheit.



# Der Waffenschmied von Thüringen

Zum 100-jährigen Jubiläum des Jäandnadelgewehres

Es war im November 1781, als Johann Nikolaus Dreys als Sohn eines Schloßermeisters im thüringischen Orte Sommerda das Licht der Welt erblickte. Wer hätte damals gedacht, daß es diesem Jungen beschieden war, sein deutsches Vaterland in der Zeit größter Demütigung mit einer Erfindung zu beglücken, die unter dem Namen des Jäandnadelgewehres die Aufmerksamkeit aller Welt auf sich zog.

Die Kindertage des Nikolaus waren kaum verfliegen, da trat auch schon der Ernst jener Zeit an ihn heran. Sein Leben hatte seine Prägung schon durch die Vorgesichte der Familie erfahren, die bereits seit dem 16. Jahrhundert das Schloßerhandwerk betrieben hatte. Kein Wunder, wenn da eines Tages der Jüngling von seinem Vater, dem alten Schloßermeister Johann Christian Dreys, als Wanderbursche in die Welt hinausgeschickt wurde. Preußen brauchte harte Männer, hatte ihm sein Vater noch gesagt, und lange hatte er darüber nachgedenkt.

Nachdem am 16. Oktober 1806 die Franzosen, alles zertretend und verwüthend in Sommerda einbrachen, lernte er begreifen, warum Preußen harte Männer brauchte. Im Anblick des Schicksals von Jena staunte er nicht wenig über die merkwürdige Tatsache, daß alle Gefallenen das Schußloch auf der Stirne hatten. Flugs hob er eine Waffe auf, wurde aber bald darüber belehrt, daß mit diesem schweren Vorderlader kein leichter Umgang war. Er versuchte die Bewegung des Rohrs, warf sich zu Boden, um sich den heranrückenden Feind vorzustellen und wollte dann wieder schnell das erneute Laden probieren. Doch siehe... es ging nicht. Alles Experimentieren mit Rohrladung und Berg verlor seinen Dienst. Er kam zur Einsicht, daß er zum Laden wieder aufstehen mußte. In dieser Form aß er. Und damit war das Rätsel der Kapfschiffe gelöst. Also, sagte er sich, daß es an einem Gewehr fehle, das man im Liegen von hinten laden kann. Und sofort beehrte ihn der Gedanke, diese Aufgabe zu lösen.

Das Geschick war ihm hold. Er kam auf seiner Wanderschaft nach Altenburg, wo er während eines kurzen Aufenthalts bei seinem Onkel, dem Wagenbauer Beck, einen Katalog der kaiserlich-französischen Waffenfabrik Paris sah, dessen Inhalt ihm sehr gefiel. Er sprach mit dem Onkel: „Du willst mich nach Paris?“ „Juna Dreys, bleib die Welt nicht schuldig, aber selbstverständlich.“ In der kaiserlichen Waffenfabrik in Paris ließ er seine Lehre zu Ende gehen, die er zur Erlernung der Kunst brauchte, das war sein fester Entschluß.

Im neuen Lebensabschnitt brach an. Hätte man in der Waffenfabrik geahnt, daß da ein „Te arbeitete, der den Schlüssel zu einer durchsichtigen Erfindung zur Entwicklung bringen wollte, dann wäre der Plan wohl schneller geworden. Aber diese hervorstechende Fähigkeit drang bald durch, befehlend als ein Spiegel für den Leuchtstrahl von Damm. In der Fabrik wurden die Waffen in den besten Kräfte des großen Betriebes es versucht, und keinem war es gelungen. In der Stunde der Niederung suchte der Meister seine letzte Rettung bei Dreys, worüber man freilich spöttelte und höhnte. In stiller Nachtstunden sah er ännend und prüfend über dem Tisch, und am frühen Morgen fand man ihn wieder an der Maschine. Was man einem Deutschen in jener Zeit auf keinem Fall zutraute, das hatte dieser Deutsche vollbracht. Allerdings trafen im letzten Augenblick eines nachlässigen Soldaten sein Auge, wodurch er 15 Wochen erblindete war. Aber auch dieses Geschick konnte seinen Willen nicht brechen.

Auf neue setzte man alle Hoffnungen auf Dreys, als Napoleon in eifrigem Suchen nach einem Hinterlader-Gewehr die Waffenfabrik

besuchte und sich Dreys vorstellen ließ, weil er hörte, daß dieser außergewöhnliche Kopf wohl der sein würde, der das fertigbringen könne, was in Jahren den besten Gelehrten nicht gelang. „Ich biete Ihnen, meine Herren, dreihundert Gold-Louisd'ors, wenn Sie das von mir geforderte Gewehr bringen.“ Gemeint war hauptsächlich Dreys, an den sich Napoleon noch besonders wandte und der ihm ruhig und kühl antwortete: „Ich will es versuchen, Majestät!“ Und wirklich, das Gewehr arbeitete rastlos weiter an dieser Aufgabe, aber — nur für sein deutsches Vaterland.

Schwer nur bekam Dreys Urlaub, in der festen Erwartung aller, daß er wieder nach Paris zurückkehren würde. Er ging — und kam nicht wieder! Ein überglückliches Elternpaar und eine auch noch langer Trennung nicht verblähte Jugendliebe umfingen den Heimkehrer, der jetzt sein ganzes Wissen und Können im Dienste Deutschlands verwertete und einen heimlichen Verd in beglückender Arbeit schuf. Bald hatte die klein begonnene Werkstatt 16 muntere, tüchtige Gesellen aufzuweisen. Als Dreys nach gefährlichen Versuchen endlich das Jäandnadel und die Jäandnadel gefunden hatte, war auch das Gewehr besiegelt. Es löste keinen geringen Schrecken aus, als er eines Tages nach einem furchtbaren Knall im Garten mit einer blutenden Hand erndete wurde, in der er eine Nadel hielt. Nichts Böses ahnend, durchschlug er damit das Jäandnadel und die Explosions war geschehen. Damit war aber zugleich das Problem gelöst. In der Fabrik laurer Arbeit waren bis dahin ins Land gegangen. Und heute noch ziert das Bild der Nadel das Wappenschild der Familie.

Trotz des erlangten Erfolges, den niemand mehr bestreiten konnte, blieb doch die Witterung, die so oft erlinderliches Wirken umnebelt, nicht aus. Im hohen Kriegsministerium ging man zunächst zur Tagesordnung über, weil man nicht daran glauben wollte, daß ein einfacher Schloßermeister, noch dazu aus einem so kleinen Ort, eine militärisch brauchbare Waffe bauen könne. Da erschien zur rechten Stunde gelegentlich einer Einquartierung Kapitän Priem, der sich in wenigen Tagen nicht

nur mit dem Gewehr, sondern auch mit Reichs-Dreys befreundete und energische Förderung versprach. Nach weiterer Absichtserklärung schickte dem Pionier deutscher Waffenschmiede, indem ein Schreiben des Kronprinzen von Preußen eintraf, worin dieser mitteilte, daß sein Bruder Wilhelm bei einem Besuche in Belmar das Jäandnadelgewehr des Großerzogs gesehen und die Konstruktion aufrichtig bewundert habe. Der Kronprinz interessierte sich daher lebhaft dafür, und lud den Erfinder ein, bald nach Potsdam zu kommen, um sein Gewehr im Stadtschloß vorzuführen. Die Empfang beim Kronprinzen wickelte sich in menschenfreundlicher Form ab und Dreys hatte die Möglichkeit, die Frage des hohen Herrn, warum das Kriegsministerium die Waffe noch nicht eingeführt habe, so zu beantworten, wie die betrüblichen Umstände es erwarnten ließen.

Der Kronprinz versprach Abhilfe, nicht wenig erpöbert über die düstern Kurzsichtigkeit der einzelnen Sachbearbeiter. Jahre verstrichen seit jener denkwürdigen Reise nach Potsdam. Neue technische Aufgaben rissen ihn mit sich fort, doch seine Frau Luise mußte nur zu genau, daß es jetzt galt, die letzte Wegstrecke zurückzulegen, auf den ihn nur Liebe und auflodernde Geduld begleiten dürften. Diese beiden Tugenden besaß sie zum Heile ihres Gatten in hohem Grade. Darum half sie auch daran mit, daß sein Werk durch ungeachteten Erfolg gefördert wurde. Dreys wurde in des Staatsdiensts übernommen und verpflichtet, seine ganze Person und Fähigkeit dem Vaterlande zu widmen, was er unter dem Jubel aller, die ihn umgaben, auch mit allen Palmen seines Herzens tat. Alle Zweifel und alle offenen und versteckten Anfeindungen wurden zum Schweigen gebracht.

Als die Glocken den Sieg von Königgrätz verkündeten, da war der einfache frühere Schloßergeselle bereits zum Geheimrat ernannt und mit dem erblühenden Adel ausgezeichnet worden. Ehrungen, die in jener Zeit des schärfsten Kostengeldes Ungehorsam bedeuten und die Wacht der Reaktionen des unvergeßlichen Nikolaus v. Dreys begreifen lassen. Mehr als diese Ehren aber galt ihm das herrliche Bewußtsein, es zum Waffenschmied von Königgrätz gebracht und seinem Vaterlande zum Siege verholfen zu haben.

Friedrich Johannes Weber.

## Mahnahme zur Finanzierung des Baues der Reichsautobahnen

Im Reichsanzeiger vom 30. November ist eine am 1. Dezember 1936 in Kraft tretende Verordnung des Reichsministers der Finanzen und des Reichswirtschaftsministers über Zolländerungen und über Mineralölsteuer vom 24. November 1936 veröffentlicht. Durch diese Verordnung ist eine Erhöhung der Benzin- und Benzolölsteuer um 4 RM, und der Mineralölausgleichsteuer um 5 RM für Doppelzinnier festgelegt worden. Dazu kommt bei den Zöllen der sogenannte Taraxuszoll.

Es ist Vorsorge getroffen worden, daß der Verbraucherpreis pro Liter in keinem Fall eine Erhöhung um mehr als 4 Pf. erfährt.

Unter Berücksichtigung der vorangegangenen durch Ermäßigung der Spiritusabgabe eingetretenen Senkung der Treibstoffpreise um 1 Pf. je Liter ergibt sich somit eine Erhöhung der Tankstellenpreise gegenüber früher um nur 3 Pf. je Liter, also um 9 v. H.

Die Maßnahme wird ergänzt werden durch eine entsprechende Anpassung der Gasölzölle.

Durch die Erhöhung werden Mittel zur Finanzierung des Baues der Reichsautobahnen beschafft.

## Reichszuschüsse für die Kleinentnerfürsorge

Der Reichsarbeitsminister hat wie in den Vorjahren den Ländern 28 Millionen RM. überwiesen, die zur Gewährung eines einmaligen Sonderzuschusses an die von der Kleinentnerfürsorge oder Kleinentnerhilfe unterstützten Kleinentner bestimmt sind. Die Gesamtbeteiligung des Reiches an der Kleinentnerfürsorge und Kleinentnerhilfe beträgt im laufenden Haushaltsjahr rund 28 Mill. RM.

## Das Organ der Jungdeutschen Partei in Polen beschlagnahmt

Am Montag wurde der „Aufbruch“, das Organ der Jungdeutschen Partei in Polen, beschlagnahmt, da es den Bericht sowie den Kommentar über das Urteil im Tarnowitzer Prozeß gegen die 41 deutschen Jugendlichen veröffentlicht hatte.

## Die Wahlarbeit der „Roten Hilfe“ in der Schweiz

Die Schweizer Bundes- und Kantonalregierung beobachtet und verfolgt mit aller Energie die Machenschaften der Kommunisten. Im Verlaufe dieser Maßnahmen ist, wie der Berner „Bund“ meldet, dieser Tage in Basel ein ausländischer Kommunist verhaftet worden; er hatte Emigranten, die sich illegal in der Schweiz aufhielten, Unterkunft gewährt. Auch das Material über die Machenschaften der „Roten Hilfe“ mehren sich zusehends. Der „Bund“ schreibt dazu: Man hat entdeckt, daß der letzte Weltkrieg der Kommintern, der die berüchtigten Ordonanzen von Dimitroff zeitigte, einen ganz energischen Vorkopf der kommunistischen Agitation zur Folge hatte. Die Behörden sind im Besitz der ausführlichen Befehle des Genannten, die von Schweizerischen Agitatoren in Versammlungen fast wörtlich benutzt werden. Die sogenannten Ruffenbriefe haben neue schlagkräftige Beweismittel geliefert, für die direkten Verbindungen der Schweizerischen Roten Hilfe mit Moskau. In Basel ist man einer kommunistischen Bewaffneten Miliz auf die Spur gekommen, die Waffenübungen abhält. Das entdeckte Waffenlager steht jedoch nicht damit in Verbindung. Man hat noch nicht herausgefunden, woher es stammt, und für wen es bestimmt ist. Man weiß nur, daß Waffenlieferungen durch die Schweiz zugunsten von Rechts- und Linkskreisen vorzuliegen.

## „Eine heilige Verpflichtung für die SA“

Der Stabschef über die nationalsozialistischen Kampfspiele

In einem Teile der Auflage wiederholt.

Stabschef Ruhe schreibt zur Verfügung des Führers über die nationalsozialistischen Kampfspiele bei den künftigen Reichsparteitagen im Kampfbuch der Obersten SA-Führung, „Der SA-Mann“, u. a. folgendes:

Die nationalsozialistischen Kampfspiele werden, so wie die anderen großen Veranstaltungen der Reichsparteitage, der Ausdruck eines im Nationalsozialismus verantworteten neuen Lebens- und Weltanschauungswillens sein. Während also in den gewaltigen Kongresshallen die geistige Elite der Nation ihr Olympia feiert, werden künftig in steigendem Maße die kämpferischen Kräfte des Volkes zu Wettkämpfen sportlicher und wehrsportlicher Art antreten. „Die körperliche Erziehung im völkischen Staat ist nicht eine Sache des einzelnen, auch nicht eine Angelegenheit, die in erster Linie die Eltern angeht und die erst in zweiter oder dritter Linie die Allgemeinheit interessiert, sondern eine Forderung der Selbsterhaltung des durch den Staat vertretenen und geschützten Volkstums.“ Mit diesem Satz hat der Führer bereits in seinem grundlegenden Werk „Mein Kampf“ der Körper-

erziehung ein Programm gesetzt, das eine ewige Aufgabe sein wird, wie der Nationalsozialismus selbst. Die geistig bedingte Aufgabenstellung der SA in der Forderung, neben der geistig beweglichen Kastei auch das körperliche Volkswert gegen den Kultur aller Feinde des Nationalsozialismus zu sein, löst notwendig und folgerichtig eine sportliche Selbsterziehung in den Reihen der SA aus. Die erste augenfällige Offenbarung dieser neuartigen körperlichen Erziehung erfolgte durch die Schaffung des SA-Sportabzeichens, das nach dem Willen des Führers von allen kämpferischen Deutschen erworben werden soll und zur Durchführung der SA übertrugen wurde. Mit der Lösung der neuen gewaltigen Aufgabe wird die SA die Möglichkeit des Sieges, den Reichsteiler Hakenberg prägte: „Der Kampf der SA ist die Philosophie der Tausendjährigen Reichs“ erneut unter Beweis stellen.

Der Befehl des Führers wird in der gesamten SA, freudigen Willens und nach der heiligsten Verpflichtung werden für den einzelnen, an das Werk zu gehen zum Wohle des Volkes und zur Ehre des Führers.

## Paul Hoffmann

Kunsthistoriker, Schauspieler und Fußballer...

Vor einigen Jahren war der Schreiber dieser Zeilen Sportberichterstatter in Dresden. Eines schönen Sonntags bekam er den Auftrag, einer „Venusvorstellung“ der Sportler der Staatstheater Dresden: Staatsoper und Schauspielhaus, am grünen Aalen bewohnen und die Ereignisse für die Tageschronik festzuhalten.

Das große Stadion des Dresdner SC, zur Hälfte voll, Richard Hoffmann, der Kanonier des Klubs, war fast ausverkauft — und in der Halbzeit des großen Spieles fand ein Zwischenfall statt. Der Mannschaften der Oper und des Schauspielhauses lag vorn. Da bekam der Schlußmann, ein schlanker, hochgewachsener Mann mit Brille, den Stab. Er trat dann los, wehrte den Angriff des Opernsängers, der hart aufkam, heldenhaltig ab, lag mit einem Bein in Führung — und dann geschah das Unglück! Der Schauspieler verlor — seine Brille, sah nicht auf und stolperte kurz vor dem Ziel über seine eigenen Hinken Beine und kürrte. Ohne dabei noch durchs Jähband zu können. Der Sänger erwartete die Weltberühmtheit für das Opernhaus.

Geschicks, wie ja nun die Menschen einmal sind, lagte alles herzlich über das Mißgeschick

des sportbegeisterten Nimen. Er bekam allerdings auch einen Schlußapplaus, der nicht allzuheiß war, als er wieder aufstand und mit zerstreuten Arien und schwachen Flecken am schönen weichen Dreh seinen Nerven mit Jähbanddruck beschränkte. Auch in der Pressefotografie mußte man diese noble Geste des ersten Sportmannes zu würdigen und die rechte oder menschlichen Freunden, die Schandensprüche, wurde abgelehnt von einer achtungsvollen Anerkennung, die nur muckte, als der große und lange Nime nun auch in der Fußballmannschaft der Künstler zu finden war und leidenschaftlich dem Vederball nachstürmte. Der andere Namensvetter, der Richard Hoffmann, hatte freilich einen kühleren Bombenschuß, — aber, wie beim Olympia, war es auch hier das Wichtigste: dabei gewesen zu sein.

Der selbe Paul Hoffmann vom Dresdner Staatstheater steht nun vor mir im Wollkeller Neubabelsberg und erzählt sich bei einem Schluß Kaffee nach einer anstrengenden Aufnahme. Wir trinken die damalige Erinnerung auf, plaudern noch über gemeinsame Sonntage am Sportplatz bei großen Ereignissen des Dresdner Fußballspieles. — dann erzählt Paul Hoffmann, wie er zum Film kam.

Er stand auf der Bühne, spielte wieder einmal eine seiner Glanzrollen, als ihm der Besuch R. A. Ziemmiers, des bekannten Filmators und -Szenaristen gemeldet wurde. Der Besucher war begeistert und erfuhr, daß auch schon Carl Ziemlich sich für ihn interessierte,

Wie die Zufälle es schon mal wollen, damals sollte Ziemmiers für Froelich einen Film drehen. Hoffmann wurde jedenfalls nach Berlin gerufen und es wurden von ihm ausgezeichnete Probeaufnahmen gemacht. Terminschwierigkeiten verhinderten damals das Filmengagement, aber später konnte sich die Wollkeller Vertrag auf zwei Filme mit Hoffmann sichern, der seinen Urlaub dem Film opferte und gleich zwei Filme hintereinander drehte: „Und du mein Schatz fährst mit...“ (als Partner von Marika Rokk und Hans Söhnker in dem lustigen Film der Pfeiffer-Produktion, unter Spielleitung von Georg Jacoby) und „Hochachtungswort“ (ein KDD-Film der Wollkeller Spielleitung R. A. Ziemmiers).

Weber die Umkleekabine vom Vorigenalter zum Filmstar ist nicht Neues mehr zu sagen. Da muß ich jeder mit sich selber fertig werden — sagt der Künstler. „Es gehört halt viel Disziplin und Konzentration zum Filmspielen. Aber ohne diese ist der Künstler heute fast keiner mehr...“ Was mir hier bei „Hochachtungswort“ so sehr gefällt, ist: Sehen Sie, der Film ist oft den unerwartbaren und manchmal sogar schädlichen Fundamenten der breiten Masse gegenüber entgegenkommend. — aber hier geht es einmal nicht um bloße Unterhaltung, um Traumfabrikation am laufenden Jähband, hier ist es mal echtes Leben einzuatmen, echte Amalohäre! Meine Rolle ist nicht gerade sympathisch. Aber sie ist nicht die typische Verbrecherrolle, sehr sympathisch gegen den Wind nach Verhaftung hinführend. Ich spiele einen halbtönen Akerl, der sich war nach dem Besseren sehnt, aber auf dem Platz

der Tugend eben nicht halten kann. Also eine Tappe, die durchaus menschliche und nicht etwa nur himelstische Jäge aufweist. Während ich in meiner ersten Filmrolle eine lustige Figur darzustellen hatte, ist diese hier tiefer und erdruher angelegt, dem Frad und Smoking gegenüber hier der Strahlenausgang und die etwas unansehnliche Bekleidung entstellten Berliner Erziehung. Sehr gut, wenn man nicht abgekempelt werden will.“

Paul Hoffmann schildert noch kurz seine künstlerische Laufbahn: Die Theaterluft hat ihn schon in früher Kindheit um die Nase gewickelt, denn sein Vater ist Kritiker und Bühnenautor, dessen bekanntester Schwanck „Der Windhund“ ist. Er ist Rheinländer, in Düsseldorf geboren und aufgewachsen. Hat in Würzburg Germanistik und Philosophie studiert. In einer Aufführung von „Hochachtungswort“ spielte er die Rolle zugunsten der Menia Academia und der Direktor des Stadttheaters verpflichtete den Studenten, noch ehe er „den Doktor“ machte. Ueber Baden, Düsseldorf, Gera und Hamburg kam er nach Dresden, wo ihn in der neuen Spielzeit die ersehnte Aufgabe: „Damier“ erwartete! E. v. G.

Unbarmherzigkeit und Grausamkeit gegen die Tiere verhärtet das Herz und verwildert das Gemüt und lassen auch unbarmherzig und grausam werden gegen die Menschen.

Friedr. v. Schreiber.







## Ausfall zum Wettrüsten

Wie schon im vergangenen Jahr, so feiert auch heute die Vorweihnachtsfreude im Zeichen des Wettrüstens. Den Anfang macht eine Wochenendschulung, in der all die Fragen besprochen werden. Es sind immer sehr viel praktische Anleitungen nötig, um zu wissen, wie man dieses und jenes anfertigt und wie man praktisch, aber auch schön schenkt. Denn was wir geben, soll zweckmäßig, fein und gediegen sein, so daß Geber und Nehmer beide Freude an dem Geschenk haben. Nun schaut die Führerin sich einmal an, wie groß und wie alt die Kinder sind, schließt Freundschaft, und die Arbeit kann beginnen. Der nächste Heimaabend ist dann ein großes Arbeiten fürs Wettrüsten. Da fehlt kein Mädel, alle sind mit Freude und Liebe dabei und sind begierig darauf, anzufangen zu dürfen. Denn unser Wettrüsten ist vielseitig die schönste Gemeinschaftsarbeit. Hier wird zuerst praktisch Geschmaad geschaut. An Weispielen wird gezeigt, was wir als Mädel abliehen und was wir als formstschön anerkennen. Und nicht nur das wird besprochen, sondern auch, was die Kinder erhalten sollen. Außer Nützlichem natürlich auch Spielsachen. Es wird gezeigt und beraten, wie man Bagen, Puppenwiegen, Bilderbücher usw. anfertigt. Da kann man ja so unendlich viel machen. Und eine Freude ist es, wie alle mit Herz und Seele dabei sind und am liebsten jede freie Minute zusammenkommen, um für das Wettrüsten zu arbeiten. So oft das geht, wird das auch gemacht, denn es ist eine ganze Menge zu schaffen. — Am dem Abend gehen die Mädel mit frohem Herzen auseinander, und jede fühlt stolz und froh in sich: Wir sangen an!

Ein Freiburger WDM-Mädel.

## Aus der weiteren Umgebung

**I. Selbstmord festgestellt.** Wie gestern berichtet, wurde auf der Straße in der Nähe der Wollstraße, Plur Wendischlarzdorf, am Steuer seines Wagens sitzend, ein Toter aufgefunden. Auf vorerfundener Papiere wurde dieser als

der Kaufmann Herbert Dölar Siehmann aus Dresden festgestellt. Nach dem Befund einer längeren Untersuchung liegt einwandfrei Selbstmord vor. Die Kugel drang auf der rechten Schläfenleite in den Kopf ein, oberhalb des linken Ohres heraus und fiel auf den Pflaster. Die Leiche wurde in die Totenkammer nach Postendorf überführt, der Wagen mühte abschleppen werden, weil der Motor nicht mehr anbrach. Den Wagen sah am Montagabend und Dienstagfrüh zuerst ein Bewohner aus Paulsdorf, Richard Hauptvogel, der die Straße auf seinem Wege zur und von der Arbeitshütte in Delsa befährt. — Die kantonale Kriminalpolizei — Kriminalpolizeistelle Chemnitz, Außenstelle Freiberg — teilt hierzu mit: Am Dienstag früh gegen 6 Uhr wurde angezeigt, daß auf der Straße zwischen Walter und Wendischlarzdorf, im Walde, in der Nähe der Wollstraße, ein Personentransportwagen steht, in dem sich die Leiche eines Mannes befindet. Die von der Nordkommission der Kriminalpolizei, Außenstelle Freiberg, in Verbindung mit der Gendarmerie aufgenommenen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich bei dem Toten um einen 36 Jahre alten Dresdener Einwohner handelt, der sich mit seinem Kraftwagen auf einer Geschäftsreise befunden hatte. Durch die weitere Untersuchung konnte festgestellt werden, daß ein zunächst vermutetes Verbrechen nicht vorlag, sondern der Autofahrer selbst durch Erschließen seines Lebens ein Ende gemacht hatte. Die Ursache zu dieser Handlung dürfte in einer Nervenkrankheit zu suchen sein.

**Lothwitz. Bei den Elbschiffen.** Der Ortsverein Lothwitz veranstaltet am kommenden Donnerstagabend 8 Uhr im Vuhersaal des Kirchgemeindehauses, Grundstraße, einen Lichtbildvortrag durch Studienrat Emil Böllner-Meisen: „Bei meinen Freunden, den Elbschiffen“; dazu Darbietungen auf dem Schifferklavier. Eintritt frei.

## Sport der Heimat

**Fußball.**

**Sermannia Hainsberg schlägt Sportklub Dresden 10:1.**

Nach Aussage des Mannschaftsführers vor dem Spiel traten die Gäste bis auf den Hint-

ausen mit voller Mannschaft an. Desto blamabler ist die Niederlage. Man muß sich wundern, daß bei derartigen Leistungen der Gäste diese immerhin einen schönen Mittelplan in ihrer Abteilungsgruppe der 1. Kreisklasse beibehalten.

Zum Spiel selbst: Hainsberg übertraf sich diesmal selbst. Die Hintermannschaft hatte nicht viel zu tun und das wenige, was zu erledigen war, wurde prompt zunichte gemacht. Die Väterreihe war trotz im Aufbau, aber auch in der Berührung. Ueber den Sturm konnte man keine helle Freude haben. Aus allen Tagen wurde so präzise geschossen, daß der Hüter den meisten Bällen machtlos gegenüberstand. Er verhinderte auch seiner Mannschaft eine höhere Niederlage. Stand das Spiel zur Halbzeit noch 3:0, so brach der Gegner in der letzten halben Stunde vollkommen zusammen, so daß in gleichmäßigen Abständen Tor auf Tor erzielt wurde. Selbst das Torwart der Gäste wurde von den Hainsbergern geschossen.

## Was essen wir am Donnerstag?

**Mittag:** Resterpudding, Mitbackene Brötchen, Zwiebäckchen und Kuchenreste (zusammen 250 Gramm) in abgerahmte Milch einweichen, inzwischen 50 Gramm Margarine schaumig rühren, ein bis zwei Eigelb, sechs Eßlöffel Zucker, einige aufgeschossene Korntsen und gewogene Mandeln zugeben und alles unter die aufgeschossenen Gebäckreste geben, nachdem man diese mit dem Eigelb gleichmäßig zerdrückt hat. Zuletzt wird das zu Schnee geschlagene Eiweiß untergezogen und der Pudding in einer ausgefetteten Puddingform (oder Topf, dessen Deckel man mit Mehlstreifen und Papier dicht verschließt) eine Stunde im Wasserbad gefoch.

**Abend:** Falsche Schokoladenbrühe, 60 Gramm Mehl in fettreinem Mehl mittelbraun werden lassen, zwei Eßlöffel Kakao, einen Teelöffel (knapp) Salz, zwei bis drei Eßlöffel Zucker dazugeben, mit 1/2 Liter kalter Milch an- und in 1/2 Liter kochende Milch einrühren und zehn Minuten langsam kochen lassen.

## Kirchliche Nachrichten

**Grumbach, Donnerstag, 4 Uhr Abendmahlsfeier.**

## Letzte Meldungen

### „Sojer“ Besuch bei den Deutschen in Südbrafilien

Das Luftschiff „Hindenburg“, das am Montagabend von Rio de Janeiro aus die seit langem geplante Sonderfahrt zum Besuche der bedeutendsten deutschen Ansiedlungen in Südbrafilien angetreten hat, stand am Dienstagvormittag um 9.30 Uhr nach einem bei der Deutschen Zeppelinreederei eingelaufenen Frachtschiff über der Stadt Blumenau, einem der Hauptstützpunkte des Deutschtums in Südbrafilien. Die Fahrt führte während der Nacht an der Küste entlang nach Süden über Sao Paulo nach der Stadt Florianopolis. Abends kehrte das Luftschiff nach Rio de Janeiro zurück.

### Geheimpapiere in London gestohlen.

London, 2. Dezember.

Geheimpapiere, die das Luftfahrtministerium und ein Flugzeugwerk in Bristol betreffen, sind hier aus einem Privatwagen gestohlen worden. Die Polizei hat sofort die Suche nach den Tätern und Papieren aufgenommen.

### Die Schraube dreht sich weiter.

Paris, 2. Dezember.

Der Milchpreis wird in Paris vom 5. Dezember ab von 1,40 Frank für das Liter auf 1,50 Frank für das Liter erhöht werden.

### Winterpottverhältnisse.

Im Gebirge hat sich bei leichtem Frost eine dünne Schneedecke ausgebildet, die aber nur in den Kammlagen etwa 10 cm beträgt. Mit einer wesentlichen Besserung der Winterpottverhältnisse kann zunächst kaum gerechnet werden.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute, an ihrem 35. Geburtstag, meine liebe, gute Frau und treuherzige Mutter unseres Kindes

## Martha Helene Groschupf

geb. Auerbach

Tharandt, am 1. Dezember 1936.

In tiefer Trauer:

**William Groschupf**

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 5. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofshalle aus statt.

Plötzlich und unerwartet verschied am Montag, dem 30. November, infolge Herzschlag, meine liebe Gattin, unsere gute, treuherzige Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

## Ida Schneider

geb. Fleischer

Kurort Hartha, Lindenstraße 3E, am 1. Dezember 1936.

In tiefstem Schmerz:

**Franz Schneider und Kinder**

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. Dezember, nachmittags 1/3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

## Amtliche Bekanntmachungen

Bezirk Tharandt

### Kirchgemeinde Fördergersdorf

Sezung der Kirchensteuer 1936.

Um die durch das neue Lohnsteuergesetz hervorgerufene Kirchensteuer-Erhöhung wenigstens teilweise auszugleichen, hat der Kirchenvorstand beschloffen, für alle Steuerpflichtigen die Kirchensteuer für 1936 um 15 Prozent zu ermäßigen. Darnach bereits zuviel gezahlte Beträge werden bei der nächsten Zahlung verrechnet oder auf Wunsch zurückgezahlt.

In begründeten Fällen (Krankheit, Erwerbslosigkeit) steht dem Steuerpflichtigen der Weg des Gesuches um weitestgehende Steuerermäßigung oder Erstattung an den Kirchenvorstand offen.

Der Kirchenvorstand,  
Pfarrer Kirken, Vorl.

## Aus amtlichen Bekanntmachungen

Bezirk Wilsdruff

Das Finanzamt Roffen gibt unter dem 1. Dezember 1936 bekannt:

Freitag, den 4. Dezember 1936, vormittags 11 Uhr, sollen in Wilsdruff ein Bußgeld und ein Warenstraf gegen sofortige Verzinsung öffentlich versteigert werden. Sammelort der Bieter am Fremdenhof „Weißer Adler“.

## Zwangsvorsteigerung Grundstück in Tharandt

4740 qm, Wohn- und Gewerberäume, in guter Verkehrslage, niedrige Unterhaltungskosten. Termin am 8. Dezember 1936, vormittags 9 Uhr, Amtsgericht Tharandt. Auskunft erteilt: Oberl. Brän, Dresden A 16, Bönnichplatz 11, Telefon 6144.

## Für den Ort Haida

suchen wir zum 1. Januar 1937 einen zuverlässigen

## Zeitungs-Austräger (in)

Meldungen beim Zeitungsverlag Stolte in Freital.

**MOD. TANZ** UNTERR. schnell, billig, Privatunterricht, Einzelstunden beg. laufend (wochent. u. sonnt.) Bek. gründ. Lehrweise. Tanzschule **MENZ**, Freital 2, Weststr. 2

## Massagen aller Art

Herrmann, haant. gebr. Krant.-Gsm. Unt. Dresden, Str. 19, 1. u. d. Steigebdr.

## Bist Du schon Mitglied der NSB?



**Spendenpfunde**

## Beachtet die Verkehrsordnung!

Für das herzliche und liebevolle Mitempfinden durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und das ehrenvolle Gelingen beim Heimzuge unserer lieben und unvergesslichen Entschlafenen, Frau

## Ida Queißer geb. Piezsch

sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus, Tharandt, am 1. Dezember 1936.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

## Waldschänke Kurort Hartha

Sonnabend, den 5. Dezember

## Bratwurst-Essen und andere Spezialitäten

Hierzu laden freundlich ein D. Schumann und Fran.

## Böthig'sche Tanzscholare

Sonntag, den 6. Dezember

## Abschieds-Bergnügen

im Hotel Weißer Adler in Wilsdruff

Anfang 7 Uhr! Anfang 7 Uhr!

Ehemalige Scholare mit Angehörigen laden freundlich ein Ernst Böthig und Sohn.

## Bettfedern

Achtung Hausfrauen!

prachvolle Qualitäten, neuzeitlich gereinigt, kaufen Sie am Lager zu niedr. Preisen, fertige Betten und Kissen im Betten- u. Wäschegechäft Paul Börner, Freital-P., Turnerstraße 7, Ruf: 673405 Bettfedernreinigung mit Dampf- und Kraftbetrieb im Hause Annahmestelle für Kinderhilfe und Bedarfsdeckungscheine